

Delfin in Sicht

17-jährige Frauke Lührs auf Azoren-Expedition

ACHIM • Rund um die Atlantikinsel Pico, die zur Gruppe der Azoren gehört, wimmelt es von verschiedenen Delfin- und Walarten. Doch selbst auf offenem Meer kann es lange dauern, bis die Tiere sich an der Wasseroberfläche zeigen. Das hat Frauke Lührs, Schülerin des Cato-Bontjes-van Beek-Gymnasiums, am eigenen Leib erfahren. Gerade ist die 17-jährige von einer zweiwöchigen Forschungsreise zurück. → Achim



Frauke Lührs.

„Das vergesse ich bestimmt nie wieder“

Schülerin des Cato Bontjes van Beek-Gymnasiums auf den Azoren: 17-jährige Frauke Lührs berichtet von Delfin-Expedition

Von Lisa Duncan

ACHIM • Rund um die Atlantikinsel Pico, die zur Gruppe der Azoren gehört, wimmelt es von verschiedenen Delfin- und Walarten. Doch selbst auf offenem Meer kann es viele Stunden dauern, bis die Tiere sich an der Wasseroberfläche zeigen. Das hat Frauke Lührs, Schülerin des Cato Bontjes van Beek-Gymnasiums, am eigenen Leib erfahren.

Gerade ist die 17-jährige von einer zweiwöchigen Forschungsreise des Instituts für Jugendmanagement (IJM) in Heidelberg zurückgekehrt. Frauke Lührs' noch frische Eindrücke von der Expedition schwanken zwi-

schon Überschwang („was ich da erlebt habe, vergesse ich bestimmt nie wieder“) und Erschöpfung („Es war anstrengend. Wir haben fast rund um die Uhr gearbeitet“).

Die Oytenerin war von Schulleiter Dr. Stefan Krolle für den Aufenthalt vorgeschlagen worden, der Lührs als „absolut zuverlässig“ beschreibt. Das und Hartnäckigkeit seien wichtige Voraussetzungen für die Forschung. Denn vorgegangen werde nach der Maxime „Zeit ist Geld“. „Das Forschungsschiff ‚Meteor‘ etwa kostet 30 000 Euro am Tag“, so Krolle. Da war die IJM-Expedition mit 2390 Euro pro Person schon günstiger.



Frauke Lührs hat auf den Azoren Delfine erforscht. Der Delfinsschädel – er stammt aus dem Büro von Dr. Stefan Krolle – zeigt in etwa die Größe im Vergleich zum Menschen. Foto: Duncan



Diesen Streifendelfin-Schwarm konnten die Schüler im Atlantik beobachten. Die Aufnahme stammt von Delfin-Experte Roland Edler.

Das Bio-Monitoring, wie man die wissenschaftliche Beobachtung von Wildtieren nennt, war allerdings nur ein Teil dessen, womit sich die zwölfköpfige Schülergruppe unter Leitung zweier Forscher (Roland Edler, Wal- und Delfinexperte aus dem Delphinarium des Zoos Duisburg und Gero Schäfer vom IJM) beschäftigte. Thematisch gab es vier Gruppen (Wale und Delfine, Flora und Fauna, Menschen, Sprache und Kultur sowie Klima, Gewässer und Vulkanismus) – dazu ein Medienteam, das jeden Tag einen Bericht auf die Facebook-Seite (Stichwort: „Master MINT“) gestellt hat.

Um Einblicke in alles zu erhalten, wechselten die Schüler täglich das Team. Nur für die Enddokumenta-

tion an den letzten drei Tagen waren die Nachwuchswissenschaftler einem Thema zugeteilt – mit Lührs im Bereich „Wale und Delfine“. Diese Gruppe war täglich drei bis sechs Stunden mit Speedbooten auf dem Wasser, um Daten zu sammeln – etwa Anfang und Ende der Sichtung, Anzahl der Tiere, Wassertiefe und Atemfrequenz. Mit dem Hydrophon nahmen die Schüler auch Laute der Tiere auf. Dabei ist die Lautstärke, in der die Säuger kommunizieren, enorm: „Mit bis zu 140 Dezibel vergleichbar mit dem Lärm, den ein Flugzeugstart verursacht“, erzählt Lührs.

Bei Nebel und hohem Wellengang hatten die Jungforscher nicht die idealen Bedingungen. „Oft haben wir drei Stunden über-

schwammen. Ihr Fazit: „Das war wirklich eine Erfahrung wert“ und sie können sich gut vorstellen, später beruflich in die Forschung zu gehen.

Sponsoren

Frauke Lührs musste für die 2390 Euro teure Expedition selbst Sponsoren finden. Von folgenden Firmen und Privatleuten wurde die 17-Jährige unterstützt: Ralf Schultz Kältetechnik, Doyma GmbH & Co, Fleischerei & Partyservice Biesewig, Zum Alten Krug, Gemeinschaftspraxis S. Franke - Dr. V. Kunst, Café Lindenlaub, Alfred-Wegener-Institut, Iper-Elektronik GmbH & Co. KG, Benadette Griese, Familie Hopp und Dr. Enno Lork.

Donnerstag, 11. Juni 2015

LOKALES

Zwei Wochen Azoren

Oytenerin nimmt an Bio-Monitoring teil

ACHIM • Als einzige Schülerin aus dem Kreis Verden wird die 17-jährige Oytenerin Frauke Lührs mit dem Heidelberger Institut für Jugendmanagement an einer Expedition auf den Azoren teilnehmen. Am 19. Juni geht es los. Die Elftklässlerin wird zwei Wochen lang auf der Insel Pico mit anderen Jugendlichen ein Bio-Monitoring durchführen, eine Bestandsaufnahme der dortigen Naturphänomene. → Kreis und Region



Frauke Lührs und Stefan Krolle.

Im Fahrwasser der Delfine

Schülerin des Cato-Bontjes-van-Beeck-Gymnasiums geht auf Azoren-Expedition

Von Lisa Duncan

ACHIM • Wissenschaftliches Arbeiten muss nicht trocken sein. Lebhaft erinnert sich Dr. Stefan Krolle, Leiter des Achimer Cato-Bontjes-van-Beeck-Gymnasiums, an eine Delfin-Expedition, an der er als Student teilnehmen durfte. Ähnliche Pfade beschreitet nun die 17-jährige Oytenerin Frauke Lührs: Mit dem Heidelberger Institut für Jugendmanagement nimmt sie als einzige Schülerin aus dem Landkreis Verden an einer Expedition auf die Azoren (Portugal) teil – als eine von zwölf ausgewählten Teilnehmern bundesweit. Am 19. Juni geht es los.

Die Elftklässlerin wird sich zwei Wochen lang auf der mitten im atlantischen Ozean gelegenen Insel Pico aufhalten. Dort betreiben die jungen Leute in thematisch getrennten Gruppen so genanntes „Bio-Monitoring“ – heißt: eine Bestandsaufnahme der dortigen Naturphänomene. Ein Team befasst sich mit Wasseranalyse, ein anderes mit Vulkanismus. Schließlich gibt es eine Gruppe, die Wal- und Delfinforschung betreibt. In welches Team Lührs kommt, wird sich erst bei einem Einführungsseminar in Heidelberg herausstellen.

Vor Ort übernachteten die Jugendlichen in einem Jugendgästehaus. Morgens werden die Nachwuchswissenschaftler mit Speedbooten aufs Meer hinausfahren, Daten sammeln, auswerten und am Abend der Gruppe präsentieren – „und morgens geht es früh wieder raus“, erklärt die Schülerin.



Frauke Lührs wandelt auf den Pfaden von Dr. Stefan Krolle: Sie nimmt an einer wissenschaftlichen Expedition teil. • Foto: ldu

„Delfine werden seit rund 20 Jahren kartiert“, erklärt Dr. Stefan Krolle. Das geschehe anhand so genannter „Flossentagebücher“. „So lassen sich Aussagen über die Population treffen.“ Darüber hinaus erhebe man beim Bio-Monitoring Daten über Jungtiere, Atemfrequenz und erstelle hydrophone Aufzeichnungen der Laute, mit denen die Tiere kommunizieren.

Im Seminarfachkurs, der die Schüler auf das wissenschaftliche Arbeiten im Studium vorbereiten soll, warb Krolle für diese Azoren-Expedition. Und Lührs war gleich Feuer und Flamme: „Ich hab auf Urlaube, zum Beispiel in Kroatien oder auf Teneriffa, immer viel geschnorchelt.“ Die Leistungsschwimmerin beim OT Bremen erfüllte bereits zwei Bedingungen für den Forschungsaufenthalt: ein

Rettungsschwimmerabzeichen in Silber und den sicheren Umgang mit Schnorchelausrüstung. Den Erste-Hilfe-Kurs hatte sie bereits für den Führerschein absolviert. Auch ein Empfehlungsschreiben vom Schulleiter und die Bestätigung, bereits einen Sponsor gewonnen zu haben, hatte sie schnell in der Tasche.

Auf eine Zusage für die Expedition musste Frauke Lührs dann auch nicht lange warten. Doch die Freude währte kurz: Denn den Rest der Reisekosten musste sie selbst einwerben – was sich als gar nicht so einfach herausstellte. „Wir werden uns bei Ihnen melden“, habe es bei den angefragten Firmen oft geheißen – und dann sei wochenlang nichts passiert. Ein Wendepunkt kam, als die Schülerin einen Flyer erstellte, damit sich Firmen ein Bild von der

Reise machen konnten und sie nicht als „Luxus-Urlauberin“ aburteilten. Zudem wirkte die Vorsitzende des Schulfördervereins als Multiplikatorin. Über Mundpropaganda, Verwandte, Freunde und Kollegen kamen 2 390 Euro zusammen. Das deckt die Kosten für den Aufenthalt.

Es ist nicht das erste Mal, dass Schüler des Cato-Gymnasiums an wissenschaftlichen Expeditionen teilnehmen: Einmal brachte Krolle einen Schüler auf die Eismeer-Straße nach Finnland, um Interviews mit Zeitzeugen zu führen. „Ich werbe immer dafür, weil ich das früher auch gemacht habe“, erklärt der Schulleiter. Als Student sei er auf den Galapagos-Inseln mit Delfinen geschwommen. Was sich traumhaft anhört, sei auch mit realen Gefahren verbunden: „Einmal kam ein Seehundballe, der war um die 80 Kilo schwer, auf uns zugeschwommen und biss meinem Kollegen in die Sauerstoffflasche. Das hätte auch sein Arm sein können.“ Als Expeditionsteilnehmer müsse man „mutig sein und eine hohe Frustrationstoleranz haben“.

Dass Frauke Lührs für die Expedition vom Unterricht freigestellt wurde, war kein Problem. Wohin es beruflich gehen soll, wisse sie noch nicht, räumt die 17-Jährige etwas kleinlaut ein: „Aber vielleicht bekomme ich so einen Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten und kann mir später etwas in dem Bereich vorstellen“, fügt sie schon viel selbstbewusster hinzu.

FORSCHUNG

Cato-Schülerin auf Expedition

Achim. Für Frauke Lührs ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Auf der Insel Pico hat die Cato-Schülerin an einer Forschungsexpedition teilgenommen. Aufmerksam auf das Projekt ist die 17-Jährige durch ihre Schule geworden.



Mehr als nur Wale zählen

Schülerin des Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasiums hat an Biomonitoring teilgenommen

VON FENJA MAKAT

Achim. Zwei Wochen auf den Azoren. Für Frauke Lührs ging damit ein Traum in Erfüllung. Auf der Insel Pico hat die Schülerin an einer Forschungsexpedition teilgenommen. Aufmerksam auf das Projekt ist die 17-Jährige durch ihre Schule, das Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasium geworden. Der Schulleiter Dr. Stefan Krolle hat eine E-Mail des Instituts für Jugendmanagement, kurz IJM, erhalten und an die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe weitergeleitet. „Es haben sich einige gemeldet, aber viele haben sich von den hohen Anforderungen der Organisation abschrecken lassen“, erzählt Krolle. „Wir hätten nur absolut zuverlässige Schüler hingeschickt.“ Und als eine solche Schülerin stellte sich Frauke Lührs heraus. Die Leistungsschwimmerin war von Anfang an überzeugt, dass sie den Voraussetzungen entsprechen und den körperlichen Forderungen standhalten würde. Krolle ist stolz, dass eine seiner Schülerinnen als eine von zwölf Teilnehmerinnen mit nach Pico fliegen durfte.

Um die kostspielige Reise finanzieren zu können, musste Frauke Lührs zunächst Sponsoren finden. „Das war anfangs gar

nicht so leicht. Ich bin direkt zu den Firmen hin und habe gefragt, aber das hat nicht so gut geklappt. Später konnte ich dann über den Schulverein viele Sponsoren finden“, berichtet sie. Letztendlich haben die Sponsoren (Ralf Schulz Klimatechnik, Doyma, Fleischerei Biesewig, Gasthaus Zum Alten Krug, Alfred-Wegener-Institut, Iper Elektronik, Benadette Griese, Familie Hopp und Dr. Enno Lork) Kosten von 2390 Euro übernommen.

Los ging die Forschungsreise in Heidelberg. Dort machten die jungen Leute erst einmal ein Brainstorming zu den einzelnen Forschungsbereichen. Ihre Themen: Wale und Delfine; Flora und Fauna; Klima, Gewässer und Vulkanismus; Menschen, Kultur und Sprache. Außerdem entstand ein Medienteam für Fotos und Facebook-Berichte. Die sechsstündige Wartezeit am Flughafen von Lissabon nutzten Frauke Lührs und ihre Gleichgesinnten, um ihre Methoden zu besprechen. „Wir wurden jeden Tag einem anderen Team zugeteilt, um einen Einblick in alle Bereiche zu bekommen“, erklärte Frauke. „Nur während der letzten Tage wurden die Teams nicht mehr gewechselt, damit man mehr Zeit

hatte, die Enddokumentation zu schreiben.“

Die letzten drei Forschungstage war sie in dem Forschungsbereich „Wale und Delfine“. Ein bis zweimal am Tag ist ihre Gruppe mit dem Speedboot für etwa drei Stunden für das Biomonitoring rausgefahren. Dort lagen ihre Aufgaben darin, Sichtungsbögen für die Wale und Delfine auszufüllen. „Ich musste von jeder Sichtung die Erst- und die Letztsichtungszeit, Art und Anzahl der Tiere, GPS-Daten, Wassertiefe, Atemfrequenz und das Verhalten der Tiere notieren und später auswerten.“ Dieser Bereich hat Frauke Lührs besonders gut gefallen, verrät sie. „Das Verhalten der Tiere hat mich sehr fasziniert.“

Insgesamt ist die Achimerin glücklich, teilgenommen zu haben. „Ich hätte nicht erwartet, dass es so anstrengend sein und ich wirklich keine freie Minute haben würde, aber trotzdem würde ich sofort nochmal mitmachen. Ich habe in den zwei Wochen viel gelernt, zum Beispiel, dass Forschen nicht nur sehr viel Geld, sondern auch jede Menge Geduld erfordert. Durch die Teilnahme an dieser Expedition habe ich Erfahrungen im Forschen gesammelt, welche mein weiteres Leben prägen.“



Hautnah hat die Achimerin Frauke Lührs mit Delfinen und Wale die Erlebnisse sie geprägt haben.

Verlags- und veröffentlichtung
Sepia Events

Achimer Stadtfest

20 Bands auf zwei Bühnen

Verkaufsoffener

10. bis 12. Juli 2015

Mehr als nur Wale zählen

Schülerin des Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasiums hat an Biomonitoring teilgenommen

nicht so leicht. Ich bin direkt zu den Firmen hin und habe gefragt, aber das hat nicht so gut geklappt. Später konnte ich dann über den Schulverein viele Sponsoren finden", berichtet sie. Letztendlich haben die Sponsoren (Ralf Schulz Klimatechnik, Doyma, Fleischeri Biesewig, Gasthaus Zum Alten Krug, Praxis Franke/Kunst, Café Lindenhilb, Alfred-Wegener-Institut, Iper Elektronik, Benadette Griese, Familie Hopp und Dr. Enno Lork) Kosten von 2390 Euro übernommen.

Los ging die Forschungsreise in Heidelberg. Dort machten die jungen Leute erst einmal ein Brainstorming zu den einzelnen Forschungsbereichen. Ihre Themen: Wale und Delfine; Flora und Fauna; Klima, Gewässer und Vulkanismus; Menschen, Kultur und Sprache. Außerdem entstand ein Medienteam für Fotos und Facebook-Berichte. Die sechsstündige Wartezeit am Flughafen von Lissabon nutzten Frauke Lührs und ihre Gleichgesinnten, um ihre Methoden zu besprechen. "Wir wurden jeden Tag einem anderen Team zugeteilt, um einen Einblick in alle Bereiche zu bekommen", erklärte Frauke. "Nur während der letzten Tage wurden die Teams nicht mehr gewechselt, damit man mehr Zeit

hatte, die Enddokumentation zu schreiben."

Die letzten drei Forschungstage war sie in dem Forschungsbereich "Wale und Delfine". Ein bis zweimal am Tag ist ihre Gruppe mit dem Speedboot für etwa drei Stunden für das Biomonitoring rausgefahren. Dort lagen ihre Aufgaben darin, Sicherungsbögen für die Wale und Delfine auszufüllen. "Ich musste von jeder Sichtung die Erst- und die Letsichtungszeit, Art und Anzahl der Tiere, GPS-Daten, Wassertiefe, Atemfrequenz und das Verhalten der Tiere notieren und später auswerten." Dieser Bereich hat Frauke Lührs besonders gut gefallen, verrät sie. "Das Verhalten der Tiere hat mich sehr fasziniert."

Insgesamt ist die Achimerin glücklich, teilgenommen zu haben. "Ich hätte nicht erwartet, dass es so anstrengend sein und ich wirklich keine freie Minute haben würde, aber trotzdem würde ich sofort nochmal mitmachen. Ich habe in den zwei Wochen viel gelernt, zum Beispiel, dass Forschen nicht nur sehr viel Geld, sondern auch jede Menge Geduld erfordert. Durch die Teilnahme an dieser Expedition habe ich Erfahrungen im Forschen gesammelt, welche mein weiteres Leben prägen."



Hautnah hat die Achimerin Frauke Lührs mit Delfinen und Walen gearbeitet. Sie ist sicher, dass die Erlebnisse sie geprägt haben.
FOTO: FOCKE STRANGMANN